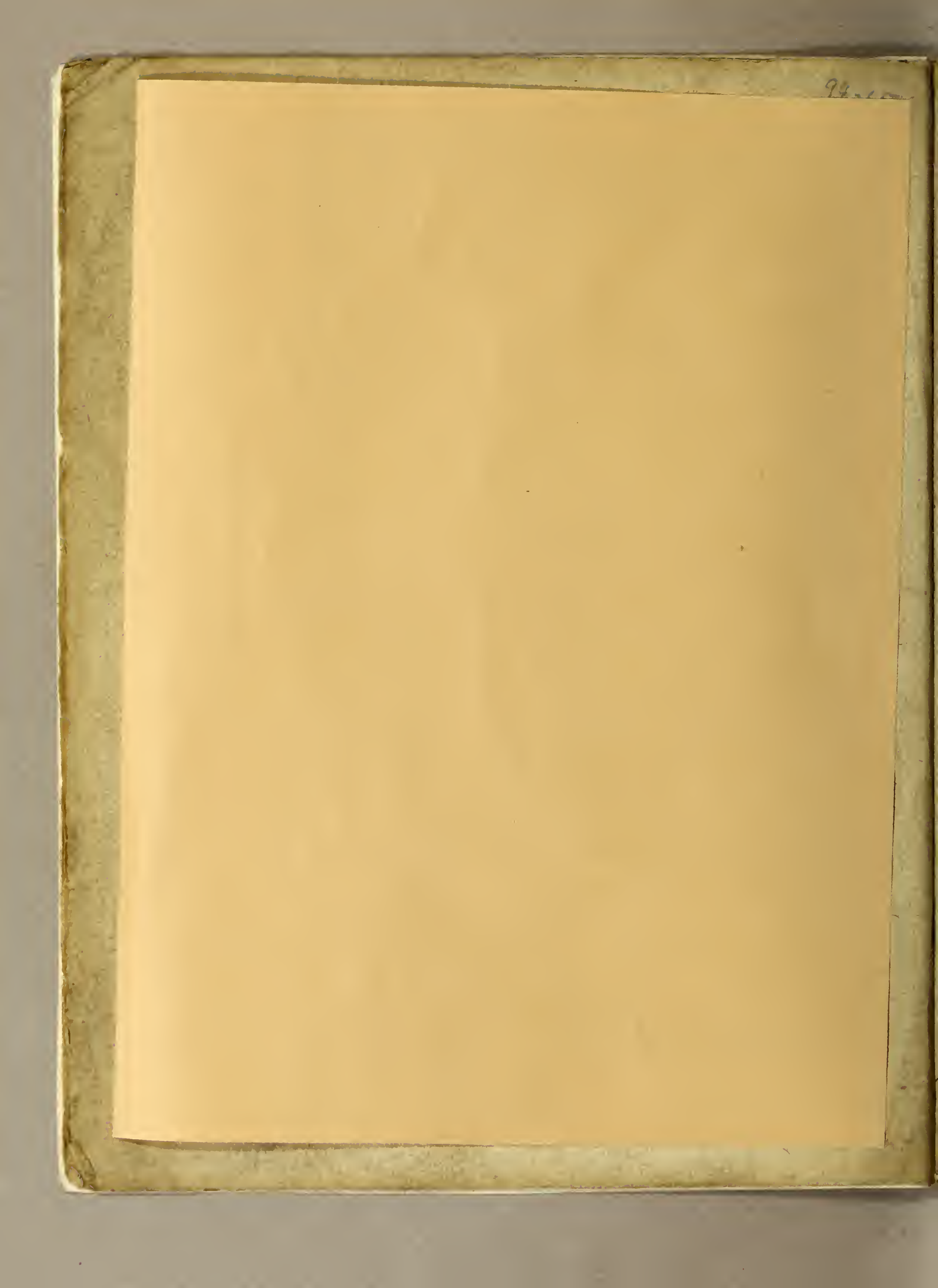


Zwölf Schrift-mäßige Bewegungs-Gründe zur Mildthätigkeit gegen die um der Evangelischen Religion willen vertriebene Saltzburger, auf gnädigsten Befehl in Salfeld von einem treuen Diener des Evangelii abgefasset.

I.

GOtt selbst hat uns die Liebe des Nächsten als ein ewiges Gebot geschrieben; welches auch Christus Matth. 22, 39. bestätiget. Es steht in keines Menschen Freyheit, solches Gebot gering zu achten. Gezwungene Liebe ist wieder die Natur der Liebe. Hingegen darf man einen guten Baum nicht mit Schlägen zwingen, daß er Früchte tragen solle; er bringt sie freywillig. Also, wo lebendiger Glaube im Hertzen, da ist auch gewiß die erste Frucht des Glaubens, die Liebe. Gal. 5, 22. und 6. Tit. 3, 8. Wo aber keine thätige Liebe, da ist auch kein wahrer Glaube. Mit dem historischen und todten Glauben kommt man im Gerichte GOttes nicht fort. Ja wenn wir auch nur falsch-gläubige Samariter wären, so wären wir denen Saltzburgern eine in der That Ihnen aufhelfende und erbarmende Liebe schuldig: Denn sie gleichen in vielen Stücken dem Menschen, der unter die Mörder gefallen, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und liessen ihn halb-todt liegen. Luc. 10, 31.

II. So aber sind **die emigrirenden Saltzburger unsere Religions-Verwandte**, die sich mit Mund und Hertzen zu unserer Augspurgischen Confeßion bekennen, und solches bereits zum Theil vor Königen, Fürsten und Herren gethan. Es müssen unstreitig ihrer viele von Hertzen glauben, weil sie menschliche Ungnade, Bedrohung, Verlust der Güter, Gefängniß und Tod nicht gescheuet, und sonst viele Hochachtung vor GOtt und sein Wort, und wahre Liebe des Nächsten und der Feinde öffentlich an den Tag geleget. Solche sind keine blosse namentliche und gemahlte, sondern **rechtschaffene und reale Glaubens-Genossen.** Der Pabstsüchtige Diotrephes war kein redlicher Glaubens-Genosse, unter dessen Lastern der H. Geist anmercket, (3. Joh. 10.) er habe die (v. 7.) um des Nahmens GOttes willen, mit blossen Händen und Stäben ins Exilium gegangene Brüder, da sie (etwa nach Corintho) kommen, nicht nur nicht angenommen, sondern auch denen, die es thun wollen, gewehret. Hiervon lautet es v. 11. also: **Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sonderm dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von GOtt. Wer Böses thut, der siehet GOtt nicht.** Der Mensch thut dadurch Böses, wenn er nicht Gutes thut. Heisset es nun in der heil. Schrift: **Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden** rc. **Als wir denn nun Zeit haben,** (morgen ist nicht unser) **so lasset uns Gu-**

tes thun an iedermann, allermeist aber an des Glaubens-Genossen; Gal. 7, 9. 10. Und die von GOtt gelehrten Saltzburger haben mit uns eben denselben theuren Glauben überkommen, 2. Petr. 1, 1. wodurch sie unsere Mit-Glieder, ja Christi Glieder und Brüder worden sind, Matth. 12, 50. so, daß also der arme, nackte, verjagte JEsus selbst in Ihnen zu uns kommt: (Matth. 10, 40. C. 25, 40.) So ists ja höchst billig, daß wir bey und an Ihnen unsern gemeinsamen Glauben nicht verleugnen; 1. Tim, 5, 8. vielmehr aber Ihnen **unsern Glauben zeigen mit unsern Wercken.** Jac. 2, 18. Thun es doch Jüden, Türcken und Heyden denen Ihrigen auch. Und da viele mitleidige Catholische Christen hohen und niedern Standes, uns schon darinnen vorgegangen, und Ihnen bey ihren Durchzügen Barmhertzigkeit erzeiget; solten denn wir Evangelischen nicht was **sonderliches** an diesen ietzt gebohrnen Kindlein und uns zugebohrnen Brüdern thun? (Matth. 5, 47.)

III. **Wir sollen so gar auch das Leben für die Brüder lassen** 1. Joh. 3, 17. Röm. 16, 4. Das ist viel gesagt, und viel gewagt. Hier aber wirds so hohe Noth nicht haben. So werden auch die Worte des Heilandes an seine Jünger, Luc. 12, 33. **Verkauffet was ihr habt, und gebet Almosen,** nicht im schärfsten Verstande angenommen werden müssen; unterdessen wird doch ein iedweder aufmercksamer Christ daher schliessen lernen: Er sey auch denen Saltzburger Brüdern sehr viele Liebe schuldig; Er thue als ein Haushalter der von GOtt auf Rechnung anvertrauten Güter im Gewissen am sichersten, wenn er sich tapfer angreift, und sein selbst nicht schonet; Er solle sehr willig seyn, diesem ungemeinen Wincke GOttes zu folgen, diese Zeichen unsrer Zeit zu mercken, das, was er beygeleget, frisch im Glauben an den lebendigen GOtt, und ohne unruhige Bedencklichkeit heraus zu langen zu verwechseln, hin zu geben, und also auf Christi Credit, **Gebet, so wird euch gegeben,** es an Mann zu bringen.

IV. Die guten **Saltzburger haben um des Gewissens, um Christi und seiner Wahrheit willen alles verlassen,** oder doch zur Zeit trefflich wenig in ihren Reise-Bündlein mitgebracht. Ist eine Nachfolge der ersten besten Christen. So lautet es 3. Joh. 7. 8. **Um seines Namens willen sind sie ausgezogen, und haben von den Heyden nichts genommen. So sollen wir nun solche aufnehmen, auf daß wir der Wahrheit Gehülfen werden.** Die zeitlichen und vergänglichen Güter sind Bagatelles gegen Christum, (wenn man den frey bekennen kan,) gegen seine Wahrheit, (wenn man die unverfälscht zur Seligkeit erlernen

kan,) gegen seine H. Sacramente, besonders das hochtheure H. Abendmahl, (weñ man es ungestimmelt gebrauchen, kan) gegen den Glauben, (weñ man solchen recht gründen und frey beweisen kan,) gegen das Gewissen, (wenn man solches unverletzt bewahren kan.) Billig sind denn die zeitlichen Güter zeithero von so vielen verlassen worden. Billig werden sie von ihnen, ausser der nothdürftigen Nahrung und Kleidern, im Evangelischen Landen nicht gesucht. Billig greiffen wir solchen Armen unter die Arme. Wir, die wir in guter Ruhe sitzen: wir, die wir um Christi will vielleicht noch nichts, geschweige alles verlassen; wir, deren Uberfluß jener ihrem Mangel billig dienen soll. 2. Cor. 14.

V. **Ihre Armuth und Dürftigkeit ist notorisch.** Jedermann stelle sich im Gemüthe an ihre Statt. Er bedencke, was er täglich in seinem Haus, und bey seiner Nahrung, für sich und die Seinen nöthig hat, und wie unmöglich es sey, wenn man sein Vaterland, zu Fusse, mit theils plötzlicher Verjagung verläst, (denn sehr viele der lieben Saltzburger wurden plötzlich von den Soldaten aus ihren Häusern, aus dem Bette, vom Felde, von der Strassen, von der Tennen u. s. f. weggenommen, Paar und Paar zusammen gebunden, und also fortgerissen und verjagt,) daß man bey solchem Zustande, und bey so weiter Reise, unter puren Fremden, nicht sehr vieles, vieles nöthig hätte. Was saget aber der GOtt, der dir Leben, Odem, Brod und alles giebt, und täglich erhält, von deiner Pflicht gegen die Dürftigen? Das saget er Esa. 58, 7: **Brich dem Hungrigen dein Brod,** (wenn du auch nur ein eintziges übrig hättest, desto mehr wird deinem reichen Vater im Himmel sein Hertz darüber brechen,) **und die, so im Elende** (in dem Fleische bittern und sehr viel Ungemach, Noth und Anfechtung mit sich führenden Exilio) **sind,** (nun sind aber die armen herumirrenden Saltzburger ohnstreitig drinne,) **die führe ins Haus.** (Du hast noch eins, GOtt weiß, wie lange? Es kan dir diese Nacht über deinem Kopf abbrennen.) **So du einen nacket siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleische.** Lies daselbst weiter, auch v. 8. 9. 10. 11. 12. und bedencke zugleich, was von der Erbarmung über die Hungrigen, Durstigen, Fremdlinge, Nackte, Krancken ꝛc. am jüngsten Gericht JEsus selbst urtheilen, aus Matth. 25, 34 und folgende.

VI. **Die Saltzburger sind im Glauben und Vertrauen auf GOtt, und in guter Hoffnung, wir würden uns ihren Zustand zu Hertzen gehen lassen, herausgegangen. Darinnen sie billig zu stärcken.** Einige haben eine gewaltsame Verjagung und andere Quaal nicht erst erwar-

ten wollen, sondern sind freywillig und zeitlich, auch in der härtesten Kälte, fortgezogen. Hättest du das gethan? Ists aber nicht recht, lieber heute als morgen in der Gemeinschafft des reinen Evangelii von JEsu Christo und seiner Bekenner zu seyn? Nun, sie habens gewagt. Ihr Auge auf GOtt war einfältig. Laß du deines auf GOtt, der sie dir befiehlet, und auf sie, als die sich zu dir nahen, auch einfältig seyn. Sie stärcken dich mit ihrem gesegneten Exempel im Glauben, stärcke du sie wieder mit deinem thätigen Glauben. Hüte dich, daß nicht in deinem Hertzen ein Belials-Tück sey, das da spräche: Es kamen da die Lutherisch gewordenen Saltzburger, sie hätten uns nur vorbey gehen mögen, oder, es mögen ihnen andere was geben, und nicht ich; und sähest diese deine arme Brüder unfreundlich an, und gäbest ihnen nicht: Denn so würden sie **über dich** zum HErrn rufen, und du würdest es Sünde haben. Schlage ja nach 5. B. Mos. 15, 1. bis 11.

VII. **Man hat ihnen allenthalben Liebe und Erbarmung bewiesen.** Solten wir uns der Gemeinschaft solcher Evangelisch-handelnden Glaubens-Genossen entziehen? das sey ferne. Es ist mit Hertzens-Lust zu lesen, was die Geld-armen, aber liebreichen Kaufbeurer, die exemplarischen Augspurger, die werthen Memminger, Ulmer und Nördlinger, bisher an ihnen gethan; wie gloriös und denen Majestäten gemäß sich die theuresten Könige in Preussen, Engeland, Dännemarck derselben angenommen, und welcherley ewig löbliche Anstalten Sie bereits ihrentwegen vorgekehret; wie treulich des Hertzogs von Würtemberg-Stutgardt Durchl. in dieser wichtigen Sache gehandelt; wie redlich das gesamte höchstlöbliche Corpus Evangelicorum und desselben vortreffliche Herren Gesandten zu Regenspurg, für die denen Evangelischen, eben so wie denen Catholischen vollkommen gleichgeltende und zu statten kommende Freyheiten geredet und geschrieben, allermassen der Westphälische Frieden allen (ohne dem unnatürlichen) Religions-Zwang aufgehoben. Anderer Hohen und Niedern zu geschweigen. Man ist denen zu etliche 100 Paar und Paar wandernden, und das Glaubens-Lied des sel. Lutheri, Ein feste Burg ist unser GOtt rc. frölich singenden Saltzburgern da und dort mit Thränen entgegen gangen, gefahren, geritten; man hat ihre Reise-Bürden aus Liebe getragen; man hat denen Abgematteten, Alten und Kindern, unter die Arme gegriffen; man hat sie freundlich empfangen; wohl einlogiret; mit Speiß und Tranck, die Nackten und Abgerissenen mit Kleidern, Tuch, Wäsche, Geld und dergleichen, die Krancken mit Artzney versorget; man hat öffentliche Collecten für dieselben gesammlet; man hat viele von ihnen in Dienste, in Zünfte, auf die

Hand-

Handwercke, in Schulen, in die Armen-Häuser aufgenom̃en ꝛc. Evangelische Prediger haben sie theils in Proceßion empfangen, und sehr liebreich bewillkom̃et, ihnen geprediget, sie catechisiret, mit erbaulichen Büchern (als der Bibel, Lutheri Schriften, Arnds wahren Christenthum u.d.g.) beschencket, sie in fernere Information genom̃en, denen weiter Reisenden mit Fürbitt-Schriften gedienet; Evangelische Prediger-Frauen haben denen Schwangern, Krancken u.d.g. selber Handreichung gethan; zu alle dem aber haben Christ-Evangelische Obrigkeiten sehr rühmlich das Ihrige beygetragen, gute Ordnung gemacht, dem lieblosen Beginnen der Catholischen (z. E. da man Catholischer Seits in Augspurg die Thore eigenmächtig sperrete, und den Durchzug und das Ausrasten dieses armen wehrlosen Volckes unter dem Vorwand eines besorgenden Aufstandes hart hinderte,) großmüthig widersprochen; ihrer vielen in Dienste und zum Unterkommen, bey den Bürgern in Städten und der Bauerschaft auf dem Lande, verholfen; denen weiter Gehenden Zehrung, Führer und Recommendations-Schreiben mitgegeben, und also als Pfleger und Säugammen der Kirche Christi gehandelt. Dieses edle Verhalten müsse ihnen zum ewigen Segen angeschrieben bleiben! Haben nun also anderwärts Hohe und Niedere gleichsam um die Wette zu bezeigen gesuchet, daß sie gut Evangelisch, und keine faule fruchtlose Bäume sind; wie solten wir unsers Ortes anders gesinnet seyn wollen? Und da man ihnen so gar aus einem solchen Lande, wo das Pabstthum herrschet, milde Gaben zusendet, ingleichen in Engeland und sonst noch ietzo Collecten für sie angestellet: wie solte solche Alt-Apostolische Liebes-Anstalt uns fremde düncken? Man lese Apostel-Gesch. 11, 29. und betrachte vor GOtt, was daselbst das Wort, **Ein ieglicher**, auf sich habe; man schlage auch nach Röm. 15, 26. 1. Cor. 16, 1.

VIII. **Ihrer sind viel; und die brauchen viel.** Uber zwantzig tausend Catholisch geheissene Seelen hat der unbegreiflich mächtige und wirckende GOtt auf einmal erwecket, daß sie sich zu der Augspurgischen Confeßion vor ihrer Catholischen Clerisey und Obrigkeit, zum Wunder der Welt bekennet haben. Die allermeisten stecken anietzo noch in Saltzburgischen, und wenns nach der Billigkeit geht, haben sie 3 Jahre Frist, ihre Güter zu verkaufen und heraus zu ziehen. Aber wer Erfahrung hat, weiß wohl, was vor hochbetränte Früchte der Religions-Haß zu tragen pflege. Neun Klaftern tief unter der Erde im Gefängniß wegen der Religions-Umstände stecken; 70 bis 80 Köpfe deßwegen in allerhand Gefängnissen halten; alle Stunden neuer wunderlicher Anklagen und plötzlicher Landes-Räumung gewartig seyn; ist wahrlich kein Kinderspiel, und macht eine nach der reinen Wahr-

heit des Evangelii begierige Seele des Jammer-vollen Vaterlandes leicht vergessen. Folglich sind der redlichen Saltzburger immer mehrere zu erwarten. So brauchen sie denn unsre heissen Seufzer und bethränte Furbitten zu GOtt; Sie brauchen Fürschriften und Fürbitten bey Menschen; Sie brauchen eine zeitlige kluge Fürsorge und Uberlegung, wo, wie und was wir Ihnen beweisen können, wollen und sollen? Sie brauchen, wenn Sie kommen, unser unverstellt-gütiges Hertz; ein freundlich Auge, dessen sich diese Abgemergelten erfreuen mögen; ein williges Ohr; viele Gedult und Sanftmuth von uns, (denn es sind schwache, fehlbare, verschüchterte Kinder;) mancherley äuserliche Hülffe, Führung, Förderung. Was nun GOtt uns schenckt und erhält, ist auch Ihre. Vielleicht kanst du von 2 Röcken einen entbehren? Vielleicht hast du noch mehr als zwey? Vielleicht hat mancher Saltzburger nur einen, und dazu, weil er ihn im Regen uñ Schnee zum Aufzug und Bette gebrauchen muß, sehr übel beschaffen? Lies doch Luc. 3, 11. Du hast etwa altes Geld, das vor Dieben, Feuer und Feinden nicht sicher. In Nördlingen legte einer zu ihrer Collecte einen 20-fachen Ducaten. (GOtt vergelte es ihm öffentlich!) In Augspurg gab ein im Armen-Hause lebender Knabe seinen gantzen Spaar-Hafen (Spaar-Büchse) so etwa 2 fl. austrug, frölich an die Emigranten. So können Reiche und Arme, Alte und Junge, Eltern, Kinder und Dienstboten, wenn sie nur wollen, beweisen, daß ihre Liebe rechter Art sey. 2. Cor. 8, 8. Hat iemand gestohlenes oder übel erworbenes Gut bey sich, und weiß es an den rechten Ort und Person nicht zu bringen, so bleibt er doch im Gerichte GOttes ein Dieb, so lange ers behält. Heraus damit! Was soll der Koth deine einige theuer erkaufte Seele quälen? Sprich mit dem ungeheuchelt-bußfertigen Zachäo: Siehe, HErr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich iemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Luc. 19, 8. O eine edle Rache wider den, dich, du arme Creatur, verblendenden und verführenden Satan! Säuffer, Prasser, Kleider-Narren, Verschwender, Sclaven der tollen Gewohnheiten, die z. E. bey Hochzeiten, Kindtaufen ꝛc. wider GOtt, Vernunft, Obrigkeitliche Verbote und eigene Wohlfahrt, so viel vereiteln, diese alle stehen doch um Christi Befehls und heil. Exempels willen davon ab, bekehren sich zu dem HErrn, und wenden ihr übriges im Glauben, weislich und demüthig, ohne Geitz und Hoffart, und ohne Gesuch und Einbildung eines Verdienstes an. Endlich, hast du viel, so gieb (unter so viele) reichlich; hast du wenig, so gib doch das wenige mit treuem Hertzen. Tob. 4, 9.

IX. GOtt wird sich darüber freuen. Busse und Glauben machen Freude im Himmel; auch ihre Früchte. Der himmlische Vater freuet

sich,

sich, wenn er das Ebenbild seiner Barmhertzigkeit an seinen Barmhertzigkeit-üben-den Kindern siehet. Der HErr JEsus, der Sohn GOttes, (den die lieben Saltzburger, wider die falschen Auflagen ihrer Verfolger, für den ewigen Sohn des Vaters mit uns bekennen,) freuet sich, wenn er seinen Sinn (da er sich deiner, meiner und unser aller geist- und leiblichen Noth so hoch angenommen, und noch täglich treulich annimmt,) in dir findet, der doch unstreitig in wahrhaften Gläubigen seyn muß, Phil. 2, 5. Der H. Geist freuet sich, wenn sein göttlicher Trieb (auch durch solche Vorstellungen aus seinem Worte) an dir nicht vergeblich ist, und der von ihm gewirckte Glaube in der Probe bestehet. In Wahrheit, GOtt mercket sichs, so gar wenn eine Seele, die Christum noch nicht recht kennet, viel betet, und einfältig Almosen giebet. (Apost. 10, 2. 4.) Er mercket sichs, wenn auch eine arme Witwe nur 2 Scherflein in den Gottes-Kasten zu Collecten u. d. g. einleget. (Luc. 21, 1'4.) Ja Christus bekräftigets mit einem Eide, (man möchte es ihm sonst nicht glauben,) daß wer, da er nicht mehr kan, dennoch, bey Gelegenheit, einen Becher kaltes Wassers einen Armen aus Liebe reichet, ihme solches nicht unbelöhnet bleiben soll. (Matth. 10, 42.) Niemand hält sein Wort so raisonable und treulich als GOtt. Es freuet ihn, weñ er den froñen, milden, gütigen Hertzen durch sein Vergeltungs-Recht wieder aus Gnaden Gutes thun kan. Einen frölichen Geber (dem es eine grössere Freude ist, daß er geben kan, als dem, der es annim̃t,) hat er lieb. Wer da säet im Segen, wird auch ernten im Segen. 2. Cor. 8, 7. 8. Wer weiß, wie bald du hier, in diesem Leben, seines und deines Nächsten (ofte auch eines armen Menschen) Beystandes nöthig haben wirst? Gott ist nicht ungerecht, daß er vergesse deines Wercks und deiner Arbeit der Liebe, die du beweisest an seinem Nahmen, da du den Heiligen dienest. Ebr. 6, 10. Und was vor Wercks macht nicht der süsseste Heiland aus den schwachen Wercken der Liebe an jenem Tage? Man lese das vorangezogene Matth. 25, 34. sqq. Da wird mancher Saltzburger auftreten und sagen: HErr JEsu, dieser Mit-Bruder (Mit-Schwester) hat meinetwegen so viel gethan, geredet, gebetet, geschrieben, mir dis und das gegeben, und deine H. Satzung von der Liebe an denen Fremdlingen (5. B. Mos. 10, 18. 19. C. 16, 11. 14. u. s. w.) zärtlich respectiret ꝛc. daß du alsdañ vor Beschämung, Liebe und Freude weinen wirst. Aber zu allen lieblosen, unbarmhertzigen, kaltsiñigen, Christ-losen Maul- u. Heuchel-Christen, wird der rechte Richter sprechen: Ihr habt mich nicht gespeiset, nicht geträncket, nicht beherberget, nicht bekleidet: (Matth. 25, 42. 43.) Mithin wird ein unbarmhertziges, obwol gerechtes, Gericht ergehen über den, der nicht Barmhertzigkeit gethan hat. Jac. 2, 13.

X. **Durch Liebe und Wohlthat werden diese Armen sehr erquicket und dir verbunden werden.** Stelle dich hier abermal an ihre Stelle. Sie kommen aus grossem Trübsal. Wie wol würde dirs thun, wenn du gantz arm, schwach, ausgemergelt wärest, und iemand labete dich? Laß sie also nicht irre werden an dir. Aergere diese Kleinen und Schwachen im Glauben weder also noch sonsten nicht, der Teufel ist dir und ihnen feind, und wird dich und sie sonst zu sichten suchen. Widerstehe demselben. Deine thätige Liebe wird sie zum Dancken, Thränen, Fürbitten und Segnen reitzen. Erhöret GOtt das Gebet eines Nothleidenden, Verachteten, Betrübeten, Armen, **wenn er mit traurigem Hertzen über dich klaget;**

get; (Sir. 4, 1-6.) so wird ers auch erhören, wenn du ihm wohlthust, und er mit Freuden-Thränen den Segen des Allerhöchsten über dich erbittet. Hier dencke wieder an Esa. 58, 8. sqq. Ps. 41, 2-4. Sprüch. 19, 17. Luc. 14, 12 14.

XI. **Durch löbliche Exempel werden auch andere mehr zu gleicher Tugend der Liebe und Milde gereitzet.** Es ist schon ein Segen der Liebe, wenn mich iemand siehet dem Dürftigen Gutes thun, und meinem Exempel folget; Denn so macht er mirs erschwinglicher, und GOtt und dem Dürftigen angenehmer. Der H. Geist will nicht, daß einer, oder ein Ort, alles übernehmen solle, aber auch nicht, daß sich eines dem andern entziehen soll. Siehe 2. Cor. 8, 13. Die Gelegenheit, und das Vermögen und der Wille, Gutes zu thun, ist alles Gnade. v. 1. Die Gemeinen in Macedonia waren sehr arm, und steuerten doch reichlich in aller Einfältigkeit, v. 2. nach allem Vermögen, ja über Vermögen waren sie willig. v. 3. Weil sie nun so fleißig waren, reitzete Paulus die Corinther durch die Exempel, v. 8. als deren eigenes Exempel schon vorhin viele gereitzet hatte. c. 9, 2. So gehets billig noch heute unter Christ-Evangelischen Gemeinen. Niemand warte auf den andern. Niemand richte sich nach geitzigen Gebern. Du kanst doch Christo, der sich gantz für dich gegeben, und mit dem dir der Vater alles, alles schencken will, in seinen Gliedern niemals zu viel gegeben.

XII. **Es werden noch mehrere aufgemuntert werden, sich zu der Evangelischen Wahrheit zu bekehren.** Du achtest eine gläubige Seele billig höher, als die gantze vergängliche Welt: Und siehe, im Saltzburgischen Ertz-Bißthum sind ietzo über 20000 von GOtt zum Evangelio erweckte Seelen. Wer weiß, wo noch andere grosse Hausen stecken, wie zu den Zeiten Eliä? 1. Kön. 19, 18. Es muß doch noch vor dem Abend lichter werden. Zach. 14, 7. Vor 26 Jahren schrieb Hr. D. V. E. Löscher die gemeinen Gerichte GOttes über das Röm. Pabstthum, wie es sich selbst, biß zu seinem grossen Sturtz-Fall nach und nach verzehret. (Leipzig und Magdeburg 1706. 4.) Er setzt oben an dem Spruch, Offenb. 16, 5. 6. 7. und p. 88. andere, auch aus Offenb. 14. und C. 16. 19. und darinnen hat er Recht. Wenn wir nun denen übel verführten Römischen, in der That selbsten, durch Beweisung der Liebe an denen Vertriebenen und Emigrirten darthun, man beschuldige uns unbillig, daß wir gute Wercke verbieten solten, da wir doch alles, was GOtt befohlen, billig lieben und üben, aber damit die Seligkeit zu erwerben nicht glauben; so kan GOtt, auch durch diesen einigen practischen Artickel von **guten Wercken**, alle ihre andere irrige Lehren denen übrigen verdächtig machen, daß sie zu uns gesammlet werden. Liebe macht Gegen-Liebe, und verbindet, als das Band der Vollkommenheit, was zuvor zertrennet gewesen. Und so werden wir seyn **als die Armen, aber die doch viel (geistl.) reich machen.** 2. Cor. 6, 10. Welch unaussprechliche Freude und Segen wird das seyn! Es ist uns nicht um einen grossen Haufen zu thun, sondern um die Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit, und um die Seligkeit der armen Menschen. O du Heiland aller Menschen, HErr JEsu! fördere sie doch in göttliche Kraft! Amen!

Dieser Bogen wird zu Leipzig bey Sam. Benj. Walthern in der Ritter-Strasse im Rechenbergischen Hause ausgegeben, welche auch speciale erweckliche Nachrichten, die ihm von Freunden communicirt werden möchten, drucken lassen wird.